

Erfahrungsbericht für die ERASMUS-Förderung über mein Auslandsjahr 2017/2018 in Limerick, Irland

Vorbereitung

Für mich war sehr schnell während des Studiums klar, dass ich während meines Studiums die Möglichkeit nutzen will, ein Auslandssemester zu absolvieren. Das hatte einerseits den Grund, dass ich unbedingt interkulturelle Erfahrung sammeln und neue Eindrücke gewinnen wollte aber andererseits auch damit, dass wir für unseren anschließenden Masterstudiengang Risk and Insurance Auslandserfahrung benötigen. Wir hatten die Möglichkeit, aufgrund meines sehr speziellen Studienganges Versicherungswesen, nach Salamanca (Spanien), Lille (Frankreich) und Limerick (Irland) zu gehen. Da ich weder spanisch noch französisch spreche, war die Wahl eher pragmatisch auf Limerick gefallen. Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt auch persönlich noch keine Berührungspunkte zu Irland (außer der schönen Landschaft), sodass ich keine hohen Erwartungen hatte.

Diese pragmatische Beurteilung war allerdings eine der größten persönlichen Fehleinschätzungen die ich jemals getätigt habe und ich bin unglaublich froh diese Zeit in Irland erlebt haben zu dürfen. Mir hat es tatsächlich so gut gefallen, dass ich mein Erasmussemester um noch ein weiteres Semester (obwohl das sehr viel Stress für mein weiteres Studium bedeutete) zu verlängern, weil die gesammelten Erfahrungen und Erlebnisse einfach unglaublich wertvoll für meine persönliche Entwicklung und Weltansicht waren.

Meine tatsächliche Vorbereitung hat damit begonnen, dass ich mich näher über Irland als Land und die Kultur vor Ort informiert habe. Nebenbei habe ich außerdem noch meine Englischkenntnisse verbessert. Außerdem wurde von dem International Office ein Tag zum Kennenlernen zwischen Erasmus Stipendiaten organisiert. Dies war sehr gut um bereits erste Kontakte zu anderen Leuten zu knüpfen, die sich auch dazu entschieden haben ins Ausland zu gehen.

Unterkunft

In meinem ersten Semester habe ich in einer Studentenunterkunft der Universität Limerick in einer 4-er WG gelebt. Meine Mitbewohner waren zwei Portugiesinnen und ein Franzose. Wir haben uns direkt alle sehr gut verstanden und haben oft zusammen Sachen unternommen (Kochen, Feiern gehen, Sightseeing usw.). Sie waren ein großer Grund, warum ich mich sehr wohl gefühlt habe. Obwohl die Unterkunft sehr teuer war, hat sich das Dienstleistungsangebot nicht nur auf das Wohnen an sich bezogen, sondern es wurden auch Veranstaltungen zum Kennenlernen (wie zum Beispiel Partys) organisiert aber die Studenten wurde auch mit verschiedenen Aktionen während der Klausurenphase (wie zum Beispiel Welpen streicheln) zum Stressabbau unterstützt.

In meinem zweiten Semester bin ich in eine „off-campus“ Unterkunft gezogen, da die Entscheidung für meine Verlängerung relativ kurzfristig getroffen wurde und ein Kommilitone mir diese Unterkunft vermitteln konnte. Es handelte sich um eine 7-er WG. Obwohl es sich erst einmal sehr voll anhört, war das Haus sehr groß, sodass man nicht das Gefühl hatte,

dass so viele Leute in der Wohnung leben. Obwohl ich das Gefühl hatte, dass meine WG aus dem ersten Semester schon bunt gemischt, hat mich das zweite Semester eines besseren (im positiven Sinne) belehrt. Meine Mitbewohner kamen aus: Deutschland, Frankreich, Iran, England, Kanada und den USA. Aufgrund dieser persönlichen Vielfalt hatten wir unglaublich viel Spaß auf unseren Kochabenden, Trainingseinheiten und Pub besuchen zusammen. Generell kann man sagen, dass die richtigen Mitbewohner sehr wichtig für das Wohlbefinden sind, man aber auch sehr leicht Anschluss zu anderen Personengruppen kriegen kann, falls man sich einmal nicht versteht.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der University of Limerick war, im Vergleich zum Studium an einer deutschen Hochschule, sehr viel lockerer. Dies bezieht sich nicht unbedingt auf die Vortragsweise der Professoren, sondern vielmehr in der Betrachtungsweise auf die Studierende. Während die Deadlines für Hausarbeiten und Projekte in Deutschland eher unflexibel sind, wurde in Irland oft die Deadlines nach hinten verschoben wenn eine Student mehrere Projekte auf einmal und dementsprechend viel Stress hatte. Meiner Ansicht nach, wurde dort der Blick viel mehr auf den Studierenden als Mensch gelegt, als, wie hier in Deutschland, der Blick (meist) nur auf den zu vermittelnden Lernstoff und die Erfolgsquote.

Völlig anders, im Vergleich zu der Technischen Hochschule Köln, war auch die Campusstruktur der University of Limerick. Auf dem Campus gab es Geschäfte, Pubs und auch Banken. Dazu kamen beeindruckende Sportanlagen die als Student genutzt werden konnten. Generell wurde dem Sport ein hoher Stellenwert zugesprochen, da dieser, neben gesundheitlichen Vorteilen, auch als extrem wichtig für die Verbindung zwischen verschiedenen Studierenden angesehen wird.

Alltag und Freizeit

Der Alltag und die Freizeit an der University of Limerick werden von vielen Clubs und Societies geprägt, die verschiedene Aktivitäten anbieten. Insgesamt gibt es über 72 Verschiedene. Die Bandbreite geht von Windsurfen über Klettern zu Fußball. Für wirklich jeden Geschmack wird etwas angeboten. Das Besondere daran ist, dass die Clubs und Societies eigenständig von den Studierenden in ehrenamtlicher Arbeit betrieben und organisiert werden. Die einzige organisatorische Verbindung zwischen der Universität und den Clubs ist die, der finanziellen Unterstützung. Aufgrund der Nähe der Studierenden Unterkünfte zur Universität, waren die Clubaktivitäten immer gut besucht und es war einfach neue Kontakte und Freundschaften zu knüpfen. So wurde nach der gemeinsamen Aktivität, gerne noch gemeinsam Pizza bestellt oder ein Pub besucht. Neben

Was bleibt mir am meisten in Erinnerung?

Die Sache, die mir von Anfang an sehr positiv aufgefallen ist, ist die nette, höfliche und offene Art der Iren. Insbesondere der tagtägliche Umgang untereinander ist von Rücksichtnahme auf die andere Person geprägt. Auch in den Pubs wurde gerne von den Einheimischen das Gespräch gesucht, was generell eine sehr angenehme Atmosphäre erzeugt hat. Diese insgesamt kommunikative Art und das Interesse an anderen Menschen und ihren Geschichten haben mir sehr gut gefallen und werden mir lange in Erinnerung

bleiben. Ein ganz besonderes Erlebnis war die Einladung zu einem Abendessen mit der irischen Familie eines Freundes aus der Fußballmannschaft. Ein Freund von mir und ich wurden von einem irischen Kommilitonen zu einem Abendessen mit seiner Familie eingeladen, da er uns seiner Familie vorstellen wollte. Es war insgesamt ein sehr gelungener Abend, mit vielen interessanten Geschichten, leckerem Essen und gutem Wein.

Wie hat mich der Auslandsaufenthalt verändert?

Der Auslandsaufenthalt hat mir vor allem vor Augen geführt, wie unterschiedlich und doch gleich Menschen aus verschiedenen Kulturen und Ländern sein können. In den ersten Gesprächen hatte ich persönlich noch das Gefühl, dass es eine „Barriere“ zwischen meinem Gesprächspartner und mir gibt. Dieses hat sich aber sehr schnell geändert und ich habe gemerkt, dass diese Barriere nur in meinem Kopf existiert. Die Gespräche und Interaktionen mit Menschen aus anderen Nationen haben mir viele interessante Einblicke in die Gedankengänge, Gefühlslage und Ansichten verschafft, die mir vorher nicht bewusst waren. Dieses zeigt, wie wichtig die internationale Kommunikation und Toleranz ist, um ein interkulturelles Verständnis zu entwickeln und somit ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen. Durch die vielen Angebote der University of Limerick um Studierende zusammen zu bringen, gab es viele Möglichkeiten internationale und irische Studierende kennenzulernen. Um dieses optimal zu nutzen, war es nötig auf andere Leute offensiv zuzugehen und sich vorzustellen, dadurch bin extrovertierter und selbstsicherer geworden. Die gesamte Ausrichtung des Studiums in Irland hat mir außerdem gezeigt, dass ich mich nicht nur blind auf den reinen Erfolg in meinem Studium konzentrieren soll, sondern auch auf mein eigenes Wohlbefinden, da dieses ein essentieller Bestandteil des Erfolges im Studium ist.